

Advent und Weihnachten

1989



ST. LUDGERUS SCHERMBECK

Liebe Christen der St. Ludgerus Gemeinde,
Liebe Leser!

In diesen Monaten erinnern wir uns daran, daß vor Jahren unsere Vorfahren die jetzige Pfarrkirche in Hand- und Spanndiensten und unter großen persönlichen Opfern errichteten. Sie haben unserer Gemeinde ein echtes Zuhause geschenkt. Hier versammeln wir uns, um die Nähe Jesu Christi zu erspüren und um uns gegenseitig im Glauben anzuregen und zu ermutigen. Wir Seelsorger sind froh darüber, daß auch viele Jugendliche sich hier treffen. Ihr Jugendlichen versammelt euch wirklich, um anschließend gemeinsam das Wochenende zu planen. Ihr seid auch während der Gottesdienste locker und unbekümmert und erlebt so unmittelbar all die, die neben Euch sitzen. Von Eurer Fröhlichkeit und Eurer WIR-Erfahrung sollten wir Erwachsene uns ruhig anstecken lassen. Ihr müßt andererseits aufpassen, daß das "Haus Gottes nicht zu einer Markthalle wird" (Joh 2,16). Aber das ist nicht nur Euer Problem.

Wir alle fragen oft, lohnt es sich für mich zur Kirche zu gehen. Diese Frage ist zu einseitig. Sie muß lauten: Ist es für mich und unsere Gemeinde wertvoll, daß wir Sonntag für Sonntag zur Kirche gehen? Bevor Sie auf diese Frage antworten, denken Sie bitte einmal darüber nach, was aus Ihrem Glauben wird oder geworden ist ohne Sonntagsmesse. Wie würde das soziale, das missionarische, das betende Engagement in unserer Gemeinde aussehen? Ist es sinnvoll, Gott zu danken, ihn zu loben?

Viele empfinden unsere Gottesdienste als langweilig. Manche ärgern sich über uns Hauptamtliche, stolpern über die menschlichen Schwächen und Sünden einzelner und der Gesamtkirche. Berechtigte sachliche Kritik kann einiges verändern. Sie ist aber kein Alibi für meine eigene Trägheit, für meinen eigenen Egoismus.

Wir alle sind groß geworden oder leben in einer Familie. Unsere Eltern haben sich mehr oder weniger geschickt in der Erziehung angestellt und waren vergleichsweise gute oder schlechte Vorbilder. Aber was wären wir ohne sie?

Ob eine Familie zusammenhält, ob das Elternhaus Treffpunkt ist oder nicht, das hängt nicht nur von den Eltern ab. Ist nicht jeder von uns für das Klima zu Hause, in der Pfarrgemeinde, am Arbeitsplatz, in der Gesellschaft mitverantwortlich? Der auf der folgenden Seite abgedruckte Brief an den "Bruder Franz" von Assisi könnte uns in diesen Adventswochen und Weihnachtstagen gute Anregungen geben.

Zum Schluß noch einige Worte zu meinem Artikel über die Zeugen Jehovas.

- Ich kann weder über einen Jehova-Zeugen noch über einen Christen mir ein Urteil erlauben. Nur Gott ist in der Lage, einen Menschen zu durchschauen (Mt. 7,1).
- Ich will mit diesem Artikel auch nicht von den Fehlern und Sünden der Christen und der Kirche ablenken. Im Laufe der Kirchengeschichte hat es viele Fehlurteile, Unfreiheiten und Zwänge, Ausbeutung und Absolutismen gegeben. Auch heute ist unsere Kirche eine sündige Kirche, die sich immer wieder neu an Jesus Christus orientieren muß. Ich wehre mich jedoch, wenn engagierte Katholiken zu Teufels-Knechten gemacht werden, der Papst als Hure Babels mit Hitler gleichgesetzt wird, nur wir Fehler machen.
- Ich möchte mit diesem Artikel alle zur Wachsamkeit und kritischem Denken auffordern. Die Geborgenheit in der kleinen Gruppe geht auf Kosten der Freiheit des einzelnen und führt nicht zur Einheit im Glauben.
- Ein ökumenischer Prozeß kann sich nicht entfalten, weil die Wachturmgesellschaft alle Andersdenkenden zu Handlangern des Teufels macht. "Christen in der Krise", nehmt Kontakt auf zu Gebets- und Bibelkreisen, sucht die Solidarität unserer Vereine und Gruppen. Wir Seelsorger können nicht "allen alles" sein, aber wohl Vermittler.

Wir Seelsorger wünschen allen eine gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit. Laßt uns gemeinsam nach Bethlehem gehen, uns auf den ökumenischen Prozeß für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung weiter einlassen.

Franz J. Stencher

Pfarrer

Maubis Hölker

P.-Ref.

3

Lieber Bruder Franz!

Ich muß Dir was erzählen. Das ist lustig und ernst zugleich.

Mit einer Gruppe christlicher P i l g e r waren wir oben in den Carceri. Einer Deiner Brüder hat sich bereit erklärt, uns von Deinem heiligen Ort zu erzählen. Ein lieber Bruder. Aber wir sahen, daß sein Temperament etwas hitzig und jähzornig war.

Er sprach recht gut deutsch. Er begann zu berichten. Da kam eine andere Gruppe nach. Ziemlich laut. Der Bruder konnte zunächst seinen Unmut nicht verbergen, doch er beruhigte sich selbst und sagte immer wieder: „Friede! Friede!“

Einige Male wiederholte sich dieses heilige Schauspiel. Weißt Du, Bruder Franz, das war für uns eine wunderbare Lehre: „Friede! Friede!“ Immer wieder dachten wir während der gemeinsamen Assisiwoche an unseren Bruder „Friede“. Ja, nach Monaten berichteten mir Teilnehmer, sie hätten dieses Zauberwort „Friede“ in gespannten Situationen ihrer Ehe erprobt. Es hätte kleine Wunder bewirkt.

„Friede“ – wenn einem die Kinder zur Weißglut trieben. „Friede“ – wenn einem der Partner auf die Nerven ging. Noch immer ist dieses Wort „Friede“ ein heilendes Wort.

Das wollte ich Dir erzählen, Bruder Franz.

Dein Bruder Wolfgang

FRIEDE

Ist nicht überall Lärm, Wirbel, Streit, Krieg?
Auf den Straßen, in den Parlamenten, in den Konfe-
renzsälen, auf den Sportplätzen, in den Gasthäusern,
in den Studios, in den Häusern, in den Familien,
eigentlich in den Herzen der Menschen.

Hier aber ist Friede.

Trotz allem.

Das Herz ist ruhig.

Gott ist bei mir.

Ich weiß es, weil ich es glaube.

Ich weiß es, weil ich seine Nähe fühle.

Ich weiß es, weil ich hoffe, daß er mich liebt.

Wo Gott ist, ist Friede.

Der Friede, den die Welt nicht geben kann.

Der Friede, den Gott ins Herz senkt.

Friede ist wie ein stiller Spätsommertag.

Friede ist wie eine Rast unterm Gipfelkreuz.

Friede ist wie ein Lager auf einer Waldwiese.

Friede ist wie der Kerzenschein.

Friede ist wie der Schlaf des Kindes.

Friede ist wie das Liebeslächeln der Liebsten.

Friede ist ganz Geschenk.

Du spürst, wie er Dein Herz durchströmt,

Deinen geplagten Leib mit tiefer Ruhe erfüllt,

jedes gestäubte Härchen glättet

und Deine Seele mit Liebe durchglüht.

Aus dem Buch "Lieber Bruder Franz"
von Fritz Giglinger - Wolfgang Heiss

Zeugen Jehovas - eine christliche Sekte?

Viele von uns erleben Jehovas Zeugen an der Haustür; oft freundliche Damen und Herren, die Schrifterzeugnisse der Wachturm-Gesellschaft (Bibel, Erwachet, Wachturm usw.) anbieten und für Jehovas Königreich missionieren. Wer sind sie und wie gehen sie vor?

Ich habe lange gezögert, über diese Gesellschaft zu schreiben, die sich selbst eine "göttliche Organisation" nennt. Aber es gelingt ihren Mitgliedern immer wieder, einzelne auf den falschen Weg und in die Abhängigkeit zu führen. Darum möchte ich diese Organisation kurz vorstellen und in unseren Pfarrbriefen auf ihre Behauptungen eingehen.

1. Wer sind sie?

Die Zeugen Jehovas haben zwei Gesichter:

- a) Der örtliche Königreichssaal mit dem intensiven Einsatz und dem konsequenten Lebensstil der Mitglieder.
- b) die "göttliche Organisation" unter der Leitung der Direktoren des Verlagsunternehmens der "Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Brooklyn New York (ein Industrieunternehmen mit gewaltigem Ausmaß mit Machtkämpfen in der Konzernspitze).
- a) Die Gläubigen sind in religiöser Abhängigkeit von der Brooklynser Leitung (= Kanal Gottes - Rebellion gegen die Direktoren = Rebellion gegen Gott Jehova).
Für den Verkauf der Literatur (Hausbesuche, Straßendienst) und für das Studium verspricht die Wachturmgesellschaft den "Schafen" ewiges Leben in einem zukünftigen Paradies auf Erden. Die Zeugen Jehovas laufen im wahrsten Sinne um ihr Leben.
Sie treffen sich fünfmal in der Woche zur Schulung in biblischen Programmen. Das Programm in Frage und Antwort ist von der Zentrale in New York erstellt worden. Die Auslegung der Bibel geschieht "unfehlbar" durch die Wachturmgesellschaft (= strenger Zentralismus ohne freie Forschung).

- Zeugen Jehovas sind nicht Glieder dieser Welt, ihr König ist allein Jehova. (= nicht wählen, kein Wehr- oder Ersatzdienst, kein öffentliches Amt in Schule oder Gemeinde, keine öffentliche Feier ...)
- Alle Zeugen Jehovas sind beauftragte Prediger und arbeiten ehrenamtlich. Alle Broschüren müssen aus eigener Tasche bezahlt werden. Pioniere als Hauptamtliche bekommen ein kleines Entgelt (= Zeugen Jehovas machen Felddienst, keinen Liturgie- und Gebetsdienst = ihre Treffen sind Schulungen).
- Zeugen Jehovas teilen sich auf in Gesalbte (= 144.000 - diese Zahl war 1935 erreicht) und in Schafe. (Nur Gesalbte gelangen in Jehovas Königreich - für die Schafe entsteht nach dem Weltuntergang eine neue Erde mit jugendlich-idealisierten Lebensformen.)
- Zeugen Jehovas müssen alle einflußreichen Kontakte zur Familie und zu bisherigen Vereinen und Gruppen abbrechen. Für ihre Ausbildung und Freizeit gibt es nur Binnen-Kontakte. (= soziale Isolation)
- Wer als Zeuge anfängt zu denken, bekommt Schwierigkeiten (Sanktionen:
 1. Gespräch mit 4 Richtern
 2. Strafversetzung in letzte Bank; Gesprächs- und Grußverbot für alle anderen
 3. Ausschluß
- Zeugen Jehovas sind keine Christen, weil sie keine Kommunion kennen (nur 1x jährlich wird Brot herumgereicht, aber nicht gegessen) und weil sie die Dreifaltigkeit (Gott Vater, Sohn und Geist) ablehnen. (Sie haben ihre Bibel so geändert und ausgewählt, daß ihre Behauptungen stimmen. Jesus ist nicht der menschgewordene Sohn Gottes.)



- Der Papst, die Bischöfe und Priester sind für den Wachturm (Ausgabe 1.4.1989) erfüllt vom Geiste Satans und werden als Gefängniswärter Satans, als Hure Babylon bezeichnet. (Ein Zeuge kann und darf mit Katholiken nicht beten. Es gibt keine gemeinsamen Gottesdienste. Die "Gefängniswärter" darf man belügen und hintergehen.)

Wer von ihnen — Politik, Großkapital oder Religion — wird durch „Babylon die Große“ dargestellt?

- b) Die Wachturmgesellschaft legt im Gegensatz zu unseren Großkirchen keine Jahresbilanz vor. Die eigenen Druckereien arbeiten mit ehrenamtlichen Kräften. 90 % des Verkaufserlöses sind Reingewinn. Jeder Zeuge ist ein sicherer Kunde. Der Verkauf von 1,3 Millionen Bibeln in der BRD brachten einen Erlös von 11 Millionen DM. 1967 soll die Gesellschaft einen Reingewinn von 69 Millionen DM gemacht haben. Die Gewinne werden angelegt in Aktien, Grundstücke, Computerfirmen. (Im Gegensatz zu unseren Großkirchen gibt es kein soziales Engagement - aber im Wachturm werden Papst und Kirche für Hunger in der Welt verantwortlich gemacht.)

Die Zeugen Jehovas gelten als weltweit verbreiteste Sekte. Von 1977 - 1983 konnten sie 17.189 neu Mitglieder gewinnen in der BRD. Doch nicht nur Zulauf verzeichnen Jehovas Zeugen, auch fast gleich viel Austritte und Abspaltungen:

Folgende Splittergruppen sind bekannt:

- freie Kirchengemeinde Kirchlengern
- Millenniums Tagesanbruch
- Menschenfreundliche Vereinigung
- Heim-Missionswerk

2. Wie gehen Zeugen vor und welche Thesen stellen sie auf?

(Hier einige Aussagen, die ich in weiteren Pfarrbriefen ergänze:)

Auf ihren Schulungen werden sie psychologisch für Hausbesuche vorbereitet. Sie legen von jeder Person eine Karteikarte an. Alle 14 Tage oder häufiger kommen sie vorbei. Sie reden oder hören solange zu, bis sie auf eine Problemsituation treffen. Besonders bei Schicksalsschlägen bieten sie sich an mit dem Ziel der "Bekehrung".

Ein wirkliches Gespräch ist normalerweise nicht möglich, weil sie programmhaft ausgebildet sind. Zweifel und Einwände sind für sie sofort Verteidigungsmechanismen des Teufels. Sie werden innerlich nicht zugelassen. Das Thema wird darum geschickt gewechselt. Sie scheinen bibelbewandert zu sein. Aber das religiöse Wissen ist meistens einseitig, lückenhaft, angelehrt, nicht erfahren und bibelwissenschaftlich untermauert.

Wie verfälscht die Wachturm-Gesellschaft die Bibel?

Die Übersetzungstechnik der Zeugen Jehovas umfaßt das gesamte Spektrum zwischen übertriebener Wortlichkeit (z. B. Apg 4,11 „Haupteckstein“ statt „Eckstein“) und reiner Phantasie (z. B. Lk 24,12 „Gedächtnisgruft“ statt „Grab“).

a) **Einschübe** werden frei erfunden:
Joh 1,7: Aus „alle“ wird „Menschen von allen Arten“

b) Durch **Einklammerung** werden Worte hinzugefügt:
„Denn durch ihn sind alle (anderen) Dinge in den Himmeln und auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, erschaffen worden, seien es Throne oder Herrschaften oder Regierungen oder Gewalten. Alle (anderen) Dinge sind durch ihn und für ihn erschaffen worden.“

Durch das in der Klammer hinzugefügte Wort soll die Lehre der Zeugen Jehovas nahegelegt werden:

Auch Jesus Christus ist ein Geschöpf, wenn auch das erste und höchste, wie „alle anderen“ Geschöpfe.

c) Wichtige Worte werden durch **Fehlübersetzung** verfälscht: Das griechische Wort „Kyrios“ (Herr) wird oft mit **Jehova** übersetzt. Röm 14,8 heißt es: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn“. Daraus macht die Neue-Welt-Übersetzung: „Denn wenn wir leben, leben wir Jehova, und auch wenn wir sterben, sterben wir Jehova. Darum, wenn wir leben und auch wenn wir sterben, gehören wir Jehova“. Dadurch entsteht aber eine vollkommene Sinnverschiebung: In der Neue-Welt-Übersetzung ist an dieser Stelle nicht mehr von Christus die Rede, sondern von Gott-Vater.

Hier ist grundsätzlich etwas zu sagen zur Manipulation, die die Zeugen Jehovas mit dem Namen **Jehova** vornehmen. Im Alten Testament ist der am häufigsten gebrauchte Name für Gott: Jahwe. Im Hebräischen gab es aber ursprünglich nur für die Konsonanten (= Mitlaute) Buchstaben. Deshalb wurde der Name so geschrieben: **JHWH**. Nach dem babylonischen Exil (von der Zerstörung Jerusalems im Jahre 586 v. Chr. bis zur Rückkehr der Juden nach Jerusalem im Jahre 538 v. Chr.) wurde aus Ehrfurcht dieser heilige Gottesname nicht mehr ausgesprochen. Man sagte stattdessen: „**Adonai**“ = „Herr“. Um eine einheitliche Aussprache bei der Verlesung des heiligen Textes zu sichern, fügten im Mittelalter jüdische Gelehrte zusätzliche Zeichen für die Vokale (= Selbstlaute) hinzu. An allen Stellen, an denen im hebräischen Text **JHWH** steht, setzten sie die Vokalzeichen für „**Adonai**“ ein. Daraus entwickelte sich das Mißverständnis, der heilige Gottesname des Alten Testaments habe gelautet: **Jehova**. Heute ist eindeutig erwiesen, daß dies ein Irrtum ist. Die richtige Aussprache muß lauten: **Jahwe**. Die Zeugen Jehovas weigern sich aber noch immer, dies in aller Klarheit zuzugeben. Meist gebrauchen sie ausweichende Formulierungen. Sie unterstellen etwa, keiner wisse ganz genau, wie der alttestamentliche Gottesname auszusprechen sei. Das ist falsch!

Wenn sie aber an vielen Stellen auch bei der Übersetzung des Neuen Testaments den Namen **Jehova** verwenden, dann wird aus der falschen Aussprache und Schreibweise eine **Verfälschung des Textes**. Im ursprünglich griechischen Text des Neuen Testaments hat dieser Name nämlich niemals gestanden!

**WIE IM HIMMEL
SO AUF ERDEN**



90. Deutscher Katholikentag
23. bis 27. Mai 1990 Berlin

**DEN HIMMEL
ERFAHREN**

**DIE ZEICHEN
DER ZEIT
ERKENNEN**

**DAS
ANGESICHT
DER ERDE
ERNEUERN**

Unter diesem Leitwort sind wir alle herzlich eingeladen.

Wir leben kurz vor der Jahrtausendwende in einer Zeit des Wandels und des Umbruchs. Dieses und viele andere Themen möchten wir auf dem Katholikentag austauschen und darüber miteinander ins Gespräch kommen. Glaube braucht Gemeinschaft. Wir richten unser Leben ein. Nur allzuoft planen wir es ohne Gott. Und doch. -----

Gottes Wohnung ist im Himmel und auf der Erde. Er will auf der Erde leben unter den Menschen. Ihnen gilt seine Liebe und Nähe. Gott identifiziert sich mit den Geringsten.

Mit Gott müssen wir hinausgehen in die Welt. Dort können wir die Spuren seiner Gegenwart erkennen. Wir müssen uns den Menschen zuwenden und die Note wahrnehmen, die sie heute bedrängen. Gott fordert uns auf, Mitarbeiter seines Geistes zu sein. Wir wissen, durch ihn wird alles neu.

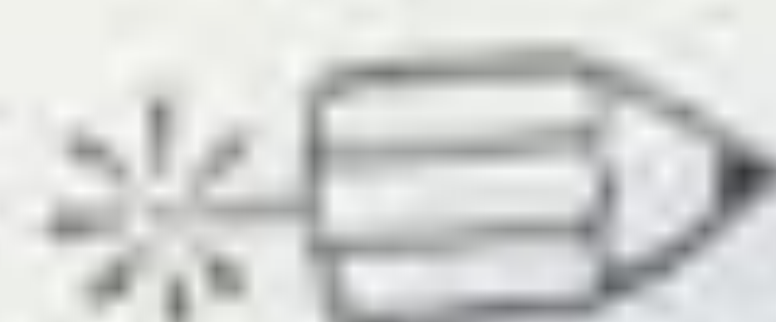
Der Berliner Katholikentag will Wege aufzeigen, wie wir unseren Auftrag als Christen heute erfüllen können. Konkret entfaltet der Katholikentag vier Orientierungslinien:

- den Glauben erfahrbar machen
- die Fundamente der Gesellschaft erneuern
- die Erde bewohnbar erhalten
- in weltweiter Verantwortung denken und handeln



Vier Orientierungslinien, in denen die Frage nach dem Willen Gottes konkret wird.

Programmhefte liegen an den Schriftenständen!



Termine

Advent - Weihnachten 1989/90

- 27.11.-03.12. Heilfastenwoche für Erwachsene
jeweils 21.00 Uhr Gespräch - Meditation - Abendgebet (Pfarrhaus)
- Fr 1.12. 18.00 - F.A.T. = Freitag-Abend-Treff (Pfarrheim)
22.00 Uhr (Billard, Kicker, TT, Spiele u. Musik) für Jugendl.
- So 3.12. Predigt: Pastoralreferent Heinrich Schick
- So 3.12. 18.00 Uhr Skigymnastik (Pfarrhaus)
- Mi 4.12. 6.00 Uhr Fröhschicht der Jugend (gestaltet von Liturgiekreis)
(Morgenlob u. gemeinsames Frühstück - Pfarrhaus)
Teestube im Keller des 3-Weil-Ladens (unter der Pfarrkirche)
- Di 5.12. 18.00 Uhr Nikolausfeier der Mexikaner (Pfarrheim)
- Mi 6.12. 18.00 Uhr " " des Jugendliturgiekreises (Pfarrhaus)
- Fr 8.12. 18.00-22.00 Uhr F.A.T. der Jugend
- So 10.12. 17.00 Uhr Skigymnastik (Pfarrhaus)
19.00 Uhr Meditation im Advent für Jugendliche (Pfarrhaus)
(Leibübungen - "Licht und Dunkelheit" - "vertäulikes")
- Mi 11.12. 6.00 Uhr Fröhschicht der Jugend (gestaltet v. DPSG)
Teestube
- Mi 13.12. 6.00 Uhr "Goldene Messe" (Pfarrkirche) unter dem Thema:
"In manibus tuis - Von der Geborgenheit in Gottes Hand", anschl. Frühstück im Pfarrheim für die ganze Gemeinde
- Fr 15.12. 18.00-21.00 Uhr F.A.T. der Jugend
21.00 Uhr Spätschicht der älteren Jugend (Pfarrhaus)
- So/So 16/17.12. ab 16.00 Uhr Besinnungswochenende für ca. 25 Jugendliche
- 16.00 Uhr aus dem Kreis 85/86er Familien mit P. Bernh. Wölling in Barlo (Kosten: 10,- DM)
- So 17.12. 17.00 Uhr kirchenmusikalische Advent (Pfarrkirche)
ca. 18.30 Uhr "Spiele bei Kerzenlicht und Glühwein" (Pfarrhaus)
gleichzeitig Beichtgelegenheit
- Mi 18.12. 6.00 Uhr Fröhschicht (gestaltet von den Mexikanern)
Teestube
- Fr 22.12. 18.00-22.00 Uhr F.A.T. der Jugend
- So 23.12. 17.00 Uhr Jugendmesse mit dem Jugendchor
- 27.12. 18.00 Uhr K A R A W A N E von Jahr zu Jahr (kreative Tage
- 31.12. für Jugendliche von 15 - 25 Jahren) Leitungsteam:
F.G. Sternken, Bernadette Rammath, Christoph Jansen, Felicitas Radmacher, Angelika Baumster
- So 31.12. 17.00 Uhr Jugendmesse "Mit der Karawane unterwegs" (Pfarrkirche)
19.00 Uhr Silvesterfeier mit der Karawane (Pfarrsaal)
- Fr 5. 1. 18.00-22.00 Uhr F.A.T. der Jugend
- So 6. 1. Sternsingen
19.00 Uhr Sternsingenmesse
- 26.12.89 - 6.1.90 Religiöse Skifreizeit in Au/Vorarlberg für Jugend-
liche (Ltg: Clemens Platzkoster, F.G. Sternken,
Chr. Schwan)

Religiöses Wochenende für Jugendliche (85/87er Firmlinge)

16./17. Dez. 1989 in Kloster Mariengarden, Borken-Burlo

Pater Willing lädt ca. 25 Jugendliche zu einem religiösen Wochenende nach Burlo ein. Gemeinsam suchen wir nach Antworten auf Fragen unseres Glaubens.

Kosten: ca. 20,-- DM

Anmeldung: im Pfarrbüro

Anreise mit PKW, Abfahrt Samstag, 16.12., 15.00 Uhr

Religiöses Wochenende für ältere Jugendliche ab 17 Jahren

3./4. März 1990 in Oldenburg mit Kaplan Norbert Bleker



KARAWANE von Jahr zu Jahr 27.12.89, 18.00 Uhr
- 31.12.89 / 1.1.90

Kreative Tage im Pfarrhaus Schermbeck für Jugendliche
ab 14/15 Jahren - 25 Jahren

(Gespräche - Spiele - Meditationen - gemeinsame Mahlzeiten - Silvesterfete - Jugendmesse)

Thema: "Warum glaube ich an Gott? - Glaube ich?"

Leitung: F.G. Stenneken - Ang. Baumeister - Bernadette Rammrath - Christoph Jansen

Kosten: 20,-- DM (+ 5,-- DM Silvesterfete)

Religiöse Skifreizeit zum Jahreswechsel für Jugendliche

26.12.89 - 6.1.90 in einer Ferienwohnung in Au/Vorarlberg/Österreich

(Skifahren - gemeinsame Mahlzeiten - Meditationen - Silvesterfete - Gottesdienste)

Leitung: Clemens Platzköster, Burgis u. Norbert Berg, Christa u. Hubert Schwan

Kosten: 380,-- DM (+ 150,-- DM Skipaß?
+ 100,-- DM Skikurs?)



Dienstag,
Mittwoch,
Donnerstag

2.13.14.

Januar
1990

Kinderbibelwoche

Zum erstenmal führen wir in Schermbeck eine Kinderbibelwoche durch. Dazu laden wir die Schüler unserer Grundschulen herzlich ein.

Wann?

Wir treffen uns morgens um 9.00 Uhr am Pfarrheim und

beginnen mit
Besinnung.
12.30 Uhr.

Wer?

einer
Ende ist

Wo?

Zum Mittag seid Ihr also
wieder zu Hause.



*wir singen, raten, spielen und basteln
zu biblischen Geschichten*



ANMELDUNG

=====

zum 2., 3. und 4. Januar
1990, Pfarrheim,
täglich 9.00 - 12.30 Uhr.

Name: _____

Vorname: _____

Anschrift: _____

- Gemeinschaftsgrundschule Kl. _____
- Maximilian-Kolbe-Schule Kl. _____

Die Anmeldungen können abgegeben werden
in der Schule oder
im kath. Pfarramt.

☺ Du bist herzlich eingeladen ☺
Bitte bringe Schere, gute Laune und
Buntstifte mit ☺

- ➔ Auf dein Kommen freuen sich:
- ➔ die Helfer der Kinderbibelwoche

Margret Wenzelmann
Maria Scholtzoff
Judrun Maschner

Beatrix Flammer
Margret Timmermann
Katharina Hölker und
u. a. m.

Kinderseite



Liebe
Kinder!

Euer Adventsopferkästchen soll ein Beitrag sein:

„Dem Kindern helfen, daß sie leben können.“

Die Spenden werden vom Kinderhilfswerk an
hungernde, kranke, arme und Flüchtlingskinder
in Asien, Ozeanien, Afrika und Lateinamerika
verteilt.

Winterrätsel

Wir freuen uns, aber die Vogelkorn mit jammern Adren
 Mühsel Buchstaben anzuheben und lesen

In den Straßen ist es kalt
 Selbst die Spatzen zwitschern nicht
 Ach, es ist die Hurst so kalt
 die uns Armen täglich droht
 Amt & Drossel Fink und Rabe
 gehen jetzt am Bettelstabe
 in die weite Welt hinaus
 Du hast Gurt, du bleibst zu Haus

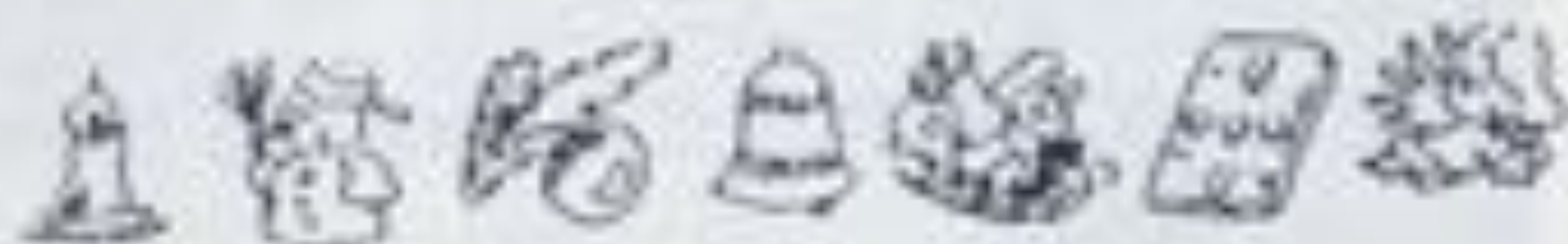


Apfelmännchen

3 Kreise (Durchmesser 12-15 cm) aus rotem Krepppapier ausschneiden (Abb. 1). Einen Kreis in der Mitte durchschneiden. In das runde Ende einer Walnuß einen Zahnstocher als „Hals“ stecken. Aus einem Halbkreis den Hut formen und an die Nuß kleben (Abb. 2-3). Den Kopf mit der Hälfte des Zahnstochers auf einen Apfel stecken (Abb. 4). Für den Mantel die beiden restlichen Kreise bis zum Mittelpunkt einschneiden und um den Hals legen. So weit übereinanderziehen, bis es paßt, zukleben, dann erst den Kopf festdrücken. Bart und Hutrand aus Watte ankleben.



f. Schwarzwälder



Mach mit beim



Sternsingen





Dreikönigssingen 1990

Liebe Familien unserer Gemeinde,

in diesen Tagen kommen die Sternsinger wieder in unsere Familien. Sie bringen Ihnen die Freude des Weihnachtsfestes und den Segen für das Jahr 1990.



Sie bitten wieder um Gaben für die Kinder in Not.

Mutter Teresa sagt: "Manche glauben, das alles sei nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber wenn es diesen Tropfen nicht gibt, dann fehlt er eben im Ozean des unermesslichen Elends. Wenn alle einen Tropfen gäben, dann könnte die Not auf unserer Erde überwunden werden."

Sie haben in den vergangenen Jahren immer wieder geholfen, daß die Not vieler Kinder überwunden werden konnte.

Im Jahre 1980 sammelten unsere Sternsinger	2.508,77 DM,
1989	= 10.558,07 DM.

Helfen Sie uns auch bei der nächsten Sternsingeraktion.

Hungernde und kranke Kinder, Flüchtlingskinder und Kinder ohne Eltern, alle Kinder warten auf Ihre Hilfe!

Im voraus herzlichen Dank und frohe Grüße!

Eure Sternsinger

WEESIGE-Wagt Vertrauen



Das ist das Motto für die diesjährige Sternsingeraktion am 6. Januar 1990.

Aussendungsfeier um 9.00 Uhr (keine Hl. Messe),
19.00 Uhr Vorabendmesse mit allen Sternsängern

Die Sternsinger der Diözese Münster sammeln für kranke Kinder in Ghana.

Bruder Tarcisius arbeitet in einem ländlichen Gebiet in Ghana. In jedem Jahr gibt es etwa 6.000 kranke Kinder, die seine Hilfe brauchen. Etwa 500 davon müssen im Krankenhaus operiert werden. Die meisten sind polio-krank. Eine Operation kostet durchschnittlich 200,-- DM. Bruder Tarcisius richtet sein ganzes Vertrauen auf die Unterstützung der Sternsinger. Die Hilfe, die aus den Gaben der Sternsinger erwächst, schenkt den Eltern Vertrauen im Hinblick auf ihre behinderten Kinder.

1. Treffen: Donnerstag, 14. Dezember 16.00 Uhr Pfarrsaal

2. Treffen: Donnerstag, 4. Januar 16.00 Uhr Pfarrsaal

Zum 2. Treffen sollte jede Gruppe wenigstens durch einen Teilnehmer vertreten sein.



Kinderferienlager 1990

Hallo Kinder!

Habt Ihr wieder Lust auf tolle Ferien?
Wenn ja, bitte unbedingt weiterlesen.

In den nächsten Sommerferien fahren wir nicht in den Süden, sondern in Richtung Norden, nach Schleswig-Holstein an die Schlei. Dort steht in Ulsnis (20 km bis zur Ostsee) unsere Villa kunterbunt mit Tischtennishalle, Fußballwiese und Grillplatz.

Die Badewiese mit Sandbank sowie 5 Ruderboote sind bequem zu Fuß zu erreichen. Wir wollen sogar unsere Fahrräder mitnehmen.

Termin: 21.6.-5.7.90

Kosten: 450,-- DM

Anmeldungen ab 14.1.
im Pfarrbüro.

Leitung: Ehepaar Müller



Jugendlager 1990 ebenfalls in Ulsnis/Holstein



In der ersten Woche fahren wir in 6 Etappen mit dem Fahrrad und den Begleitfahrzeugen von Schermbeck nach Holstein. Im Schulandheim in Ulsnis verbringen wir einen Badeurlaub. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Bus.

Termin: 28.6.-12.7.1990

Kosten: 400,-- DM

Anmeldungen ab 14. Januar im Pfarrbüro.

01.07.1989 - Rhein-Moselfahrt

Anlässlich der Zehnjahresfeier im Frühjahr wurde von Behinderten der Wunsch zu einer Rhein- oder Moselfahrt vorgetragen. Diesem Wunsch kam der Elternkreis nach. Mit 52 Teilnehmern startete er an diesem Tag zu einer großen Rhein- und Moselfahrt von Bonn nach Winningen. Nach der Busfahrt bis Bonn verbrachten alle bei gutem Wetter sechs schöne Stunden auf einem Ausflugsdampfer. In Winningen waren zwei Stunden Aufenthalt. Der Bus stand dort zur Rückfahrt bereit.

14.07.-28.07.1989 - Freizeit

Zum dritten Mal wurde die Freizeit im Matthias-Claudius-Heim des Diakonischen Werkes in Meschede-Eversberg durchgeführt. Für die 17 Teilnehmer waren es wieder erholsame Tage. Zwei kleine Busrundfahrten durch das Hochsauerland sowie nach Fort Fan ergänzten das umfangreiche Freizeitprogramm. Übereinstimmend wurde festgestellt, daß das Sauerland sehr schön ist.
1990 führt die Freizeit in die Lüneburger Heide.

06.08.1989 - Fahrt zur Freilichtbühne Hallenberg

Abschluß des Ferienprogramms war eine Fahrt zur Freilichtbühne nach Hallenberg im Sauerland mit 37 Teilnehmern. Nach einer Kaffeepause in der Daubermühle in Winterberg-Züschen führte die Fahrt zur Freilichtbühne, die hoch in den Wäldern über Hallenberg liegt. Gespielt wurde "Max und Moritz" von Wilhelm Busch. Alle sieben Streiche wurden so toll aufgeführt, daß auch die mitgefahrenden Erwachsenen Riesenspaß hatten. Das zweistündige Programm fand deshalb begeisterten Beifall.

Kirchenmusik im Advents- und Weihnachtsfestkreis

=====

1. Advent 10.00 Uhr Kindermesse mit Kinderchor

2. Advent 10.00 Uhr Kirchenchor Schermbeck

3. Advent 10.00 Uhr Kirchenchor Rhade

17.00 Uhr Kirchenmusikalische Feier-
stunde "Siehe, ich bin die
Magd des Herrn"

Zur Aufführung gelangen Orgel- und Chor-
musik, u.a. Werke von L. Vittoria,
H.L. Haßler, J.S. Bach, M. Reger,
J. van Nuffel

4. Advent 17.00 Uhr Jugendmesse mit Jugendchor
(Vorabendmesse)

Hl. Abend 15.30 Uhr Kindermesse mit Kinderchor

19.00 Uhr Christmette mit Kirchenchor

1. Weihnachtstag 10.00 Uhr Kapelle Einklang

2. Weihnachtstag 10.00 Uhr Kirchenchor "Declina a malo"
Missa F-Dur für Chor und
Orchester von Rathgeber
(1682-1750)

Silvester 17.00 Uhr Jugendmesse

19.00 Uhr Jahresabschluß



Erscheinung des 19.00 Uhr Kindermesse (mit den Stern-
Herrn singern)
(Dreikönige)



BEICHT vor dem Weihnachtsfest GELEGENHEIT



In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!

Buße - Beichte im Advent

Mi. 18. Dez. 15.30 - 16.30 - 17.30 Uhr
Erstbeichte der Kommunionkinder

Do. 21. Dez. 16.30 Uhr Bußgottesdienst Schüler
17.30 - 18.30 Uhr Beichte

Do. 21. Dez. 19.30 Uhr Bußgottesdienst Erw.
20.30 Uhr Beichte

Mich nicht in falscher Sicherheit wiegen

Jesus wird kommen wie ein nächtlicher Dieb. Aber er hat nicht gesagt: Trefft nur entsprechende Vorkehrungen, und ihr könnt seelenruhig weiterschlafen! Sondern er hat gesagt: Seid wachsam!

Josef Dvornak



Jetzt ist die Zeit

Wer morgen erst gut wird,
ist heute noch böse.
Wer morgen erst Frieden macht,
lebt heut' noch im Krieg.
Wer morgen erst sein Recht,
kann heut' nicht im Recht sein.
Wer morgen erst anfängt,
zählt heute nicht mit.
Wer gestern ein Schuft war,
kann heute sich ändern.
Wer gestern versagt hat,
kann heute was tun.

J. Altmann

Vierter Advent

17.00 Uhr Jugendmesse
19.00 Uhr Vorabendmesse
8.00 Uhr hl. Messe
10.00 Uhr fällt aus



Fest der hl. Familie

19.00 Uhr Vorabendmesse
8.00 Uhr hl. Messe



Heiliger Abend

15.30 Uhr Kindermesse
19.00 Uhr Christmette



Unsere Weihnachts- gottesdienste



Silvester

17.00 Uhr Jugendmesse
19.00 Uhr Vorabendmesse



1. Weihnachtstag

8.00 Uhr hl. Messe
10.00 Uhr hl. Messe



2. Weihnachtstag

8.00 Uhr hl. Messe
9.00 Uhr hl. Messe (Marienheim)
10.00 Uhr hl. Messe

Zur Besichtigung der Krippe ist die Kirche
von 14.00 - 17.00 Uhr geöffnet (1. und 2. Weihnachtstag).

Neujahr

8.00 Uhr hl. Messe (Marienheim)
10.00 Uhr hl. Messe



Kirchbau-Jubiläum 1989/1990

=====

Im Rahmen unseres Jubiläumjahres wollen wir uns missionarisch nicht nur nach außen betätigen - Stichwort "San Cristobal" -, sondern auch mit der Erneuerung innerhalb unserer eigenen Gemeinde. Dem dient vor allem die Predigtreihe über die Sakramente unserer Kirche. Pater Willing hat bereits über die Firmung, Kaplan Fischer über die Taufe gepredigt. Weitere Predigt-Wochenenden und Veranstaltungen sind wie folgt vorgesehen:

- | | | |
|--------|-------|---|
| 2/3. | 12.89 | Predigt "Ehe (I)", Pastoralreferent H.Schick |
| 20/21. | 1.90 | Predigt "Priesterweihe", Pater H. Punsmann |
| 24/25. | 3.90 | Predigt "Bußsakrament" |
| | | Im Zusammenhang hiermit sind geplant: |
| 20. | 3.90 | Podiums-Diskussion "Schuld-Sühne-Vergebung" wahrscheinlich bei Overkämping |
| 24. | 3.90 | in der Abendmesse
Chorgesang der "Joy Singers", ein Chor mit ehemaligen Strafgefangenen und Gefährdeten-helfern; anschl. offenes Treffen unserer Jugendlichen mit dem Chor |
| 30. | 3.90 | Bußgang der Männer nach Marienthal |
| 6. | 4.90 | Jugendkreuzweg des Pfarrverbandes von Ringenberg nach Dingden |
| 28/29. | 4.90 | Fußwallfahrt nach Essen-Werden
"Auf den Spuren Liudgers" |
| 6. | 5.90 | Ordensleute stellen sich und ihren Orden vor (Gelegenheit zu Fragen und Ansprache) |
| 9/10. | 6.90 | Predigt "Eucharistie" (Kaplan N. Bleker) |
| 1/2. | 9.90 | Predigt "Ehe (II)" (Pfr. C. Niermann) |
| 17/18. | 11.90 | Predigt "Krankensalbung" (Pfr.Dr.G.Fasselt) |
| 16. | 12.90 | Kirchweihfest und Abschluß des Jubiläumsjahres ("Gaudete") |

Speziell für San Cristobal sind eine Wiederholung des Weinfestes (4.8.90) und ein Basar (25.11.90) vorgesehen. Und natürlich wollen wir auch in 1990 unser Pfarrfest feiern.

- - - - -

Termine ...	Termine ...	Termine ...	Termine ...
21.01.	Begegnungstag der Schermbecker Ordensleute		
27.01.	Kommunionkinder-Elternnachmittag		
3./4.03.	Besinnungstag für Jugendliche ab 17 Jahren		
10.03.	Pfarrgemeinderat lädt Kommunionkinder 1989 ein und Katecheten		
20.03.	Podiumsdiskussion "Schuld und Vergebung" bei Overkämping		
30.03.	Bußgang der Männer		
06.04.	Jugendkreuzweg		
03.03.-07.04.	Ökumenische Fastenaktion "Kehrt um, damit ihr lebt"		
05.-13.03.	Weltversammlung der Christen in Seoul		
07.04.	Wallfahrt nach Münster - Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung		
22.04.	Goldkommunion		
28./29.04.	Fußwallfahrt nach Essen-Werden		
24.05.	Erstkommunion (Fest Christi Himmelfahrt)		
23.-27.05.	Katholikentag in Berlin		
14.06.	Fronleichnam		
21.06.-05.07.	Kinderlager		
24.06.	Kleine Prozession		
28.06.-12.07.	Jugendlager		
? 04.08.	Weinfest		
? 09.09.	Pfarrfest		

- 06.10. Pfarrverbandswallfahrt nach Kevelaer
- 14.10. Diakonatsweihe in Münster
- 21.10. Festhochamt mit anschl. Empfang
- November Einweihung des Marienheimes
- November Altersehrentag
- 10.11. Martinszug
- 25.11. Basar
- 16.12. Ende des Jubiläumsjahres / Kirchweihfest

Begegnungstreffen unserer Ordensleute in Schermbeck
 =====

Am Sonntag, 21. Januar sind die Mitglieder der Pfarr-
 gemeinde und die Ordensleute, die in Schermbeck gebo-
 ren sind bzw. hier gearbeitet haben, zu einem Wieder-
 sehen eingeladen.

10.00 Uhr Festhochamt mit Pater H. Punsmann
 anschl. Begegnungstreffen in der Altentages-
 stätte, Mittagessen bei den Angehörigen
 bzw. im Marienheim

15.00 Uhr Rundfahrt mit dem Bus durch Schermbeck

17.00 Uhr Kaffeetrinken

18.00 Uhr Abschluß mit der Vesper in der Kirche

Der evangel. Männerkreis lädt ein:

Aus der Veranstaltungsreihe "1000 Jahre Kirche in Rußland"

- 24.1.1990 - Fahrt zum Kloster vom Hl. Profeten Elias
 Abfahrt vom Jugendheim Kempkesstege
- 16.2.1990 - Thema: Das gottesdienstliche Leben in der
 orthodoxen Kirche, 20.00 Uhr ev. Jugendheim
- 24.3.1990 - Teilnahme an einer russisch-orthodoxen Vesper
 in Düsseldorf, Abfahrt mit dem Bus um 15.00 Uhr
 am ev. Jugendheim. Anmeldungen bei der evang.
 und kath. Kirchengemeinde

Besuch in San Cristobal

=====

Am 1. Oktober 1989 hatte ich anlässlich einer Geschäftsreise die Gelegenheit, unsere Patengemeinde "Nuestra Senora de la Paz" in San Cristobal in der Dominikanischen Republik zu besuchen. Lassen Sie mich kurz meine Eindrücke aus den leider nur 24 Stunden dort schildern.

Erste Erfahrung: Man - d.h. Pater Miguel Angel Ciaurriz und Olga, ein junges Mädchen, das mein Englisch in die Landessprache Spanisch übersetzte - hatte 6 Stunden auf dem Flughafen auf mich gewartet. Das Flugzeug hatte Verspätung, es war dunkler Abend, als ich endlich ankam. Ich war doch sehr erleichtert, als ich meinen Namen auf dem mitgebrachten Namensschild entdeckte.

Zweite Erfahrung: Auf dem Weg vom Flughafen nach San Cristobal, mitten durch die Hauptstadt Santo Domingo hindurch, war es finster. Der Strom war "mal wieder" ausgefallen. Ich lernte: Von der Stromversorgung hängt nicht nur Licht, Kochgelegenheit, Kühlmöglichkeit, Ventilator - bei 30-35 Grad Hitze - ab, sondern für viele auch die Wasserversorgung. Und Stromausfälle gibt es für mehrere Stunden täglich. Erleichterung für mich: Im Pfarrhaus, in dem ich in dieser Nacht zu Gast war, gab es ein kleines Diesel-Notstromaggregat, mit dem wenigstens ein Raum beleuchtet werden konnte.

Im Pfarrhaus leben 4 spanische Patres. Neben Pater Miguel und seinem "Kaplan", Pater Valerio, die beide für unsere Patengemeinde verantwortlich sind, leben dort 2 weitere Patres, denen jeweils eine der beiden anderen Stadtgemeinden anvertraut sind. Pater Valerio wird uns übrigens im nächsten Jahr, anlässlich seines Heimaturlaubs in Spanien, vielleicht besuchen.

Zur Gemeinde "Nuestra Senore de la Paz" gehören 2 Ortsteile von San Cristobal, nämlich Pueblo Nuevo ("neues Dorf") und Lavapies. San Cristobal ist eine Stadt mit einem überschaubaren Ortskern - und unüberschaubaren Zuzugsgebieten. Pueblo Nuevo und Lavapies gehören zu den Zuzugsgebieten. Hierhin sind im Lauf der letzten 10 - 20 Jahre die Menschen aus den ländlichen Gebieten gezogen: Meist junge Menschen, die auf dem Land keine

Zukunft mehr sehen- und in der Stadt eigentlich nicht einmal mehr Gegenwart fanden. Kinderzahl und Arbeitslosigkeit: Beides ist groß. Diese soziale - besser: unsoziale - Struktur ist für die Kirche dort Herausforderung, sich gezielt und intensiv um die Menschen zu kümmern. Das ließ sich für San Cristobal mit seinen ca. 100 000 Einwohnern im Stadtgebiet und vielen zugehörigen Dörfern im Umland nicht mehr aus einer einzigen Pfarrgemeinde heraus bewerkstelligen. So kam es zur Dreiteilung und somit zur Gründung "unserer" Pfarrgemeinde. Neben den beiden Stadtteilen gehören zu ihr ca. 20 Dörfer, bis zu 25 km von der Stadt entfernt.

Die beiden Ortsteile Pueblo Nuevo und Lavapies haben je eine kleinere Kirche, jedes der Dörfer hat seine - wenn auch noch so ärmliche Kapelle. Warum ein Kirchen-Neubau? Zu den pastoralen, auf die Not der Menschen bezogenen Schwerpunkte in der Dominikanischen Republik - wie auch sonstwo in Lateinamerika - gehört die "Gemeindebildung". Die Menschen müssen in ihrem harten Überlebenskampf, Gemeinschaft, Solidarität untereinander finden. Sie brauchen einen Versammlungsort, einen Mittelpunkt, wo sie zusammenkommen, ihre Sorgen austauschen, feiern, beten, eucharistische Mahlfeier halten können. Wie soll eine Gemeinde entstehen und beieinander bleiben können, ohne diesen gemeinsamen Mittelpunkt, ohne gemeinsame Kirche? Von Pueblo Nuevo nach Lavapies - oder umgekehrt - sind es z.T. viele Kilometer, obwohl beide Stadtteile aneinander grenzen. Kilometer, teilweise ohne Straßen, Morast bei Regen, tiefe Löcher; Autos - wenn überhaupt - die bei uns längst verschrottet wären, das alles bei tropischen Temperaturen. Wem kann da noch Beteiligung am Gemeindeleben, Besuch der Sonntagsmesse, diakonische Betätigung in der Gemeinde zugemutet werden? Die neue Kirche wird an der Grenze zwischen beiden Stadtteilen entstehen. Sie wird dringend gebraucht!

Wie kann man für 50.000,-- DM eine Kirche bauen? Dies war vor meinem Besuch dort auch für mich ein Rätsel. Heute bin ich überzeugt: Man kann! Vielleicht kostet sie, wenn alles fertig ist, 60 oder 70tausend Mark, aber die Größenordnung stimmt. Die Kirche wird eine schlichte, solide gebaute Halle werden - ein Stahlgerüst mit Mauerwerk. Solche Gebäude gibt es

viele im Land: Fabrikhallen, Sporthallen, Versammlungsräume, Kirchen. Sie sind Zweckbauten, geben Schutz auch vor den häufigen Unwettern - dort kann Gott besser zu den Menschen kommen, als in Kult-Tempeln. Vieles kann die Gemeinde selbst einbringen: Ihre Arbeit, die Inneneinrichtung, den einfachen, aber ansprechenden Kirchenschmuck. Eine Beruhigung bei möglichen finanziellen Zweifeln: "Adveniat" in Essen prüft und begleitet dieses Projekt und deckt eventuelle Finanzierungsdefizite.

Was hat mich am meisten angesprochen und fasziniert? Diese Frage beantwortet sich von selbst, wenn ich nur meine Dias betrachte: Ich habe fast nur Gesichter fotografiert. Die Herzlichkeit der Menschen dort war überwältigend für mich. Ich hatte vielleicht befürchtet, als "Exote" beschaut zu werden - ich wurde als Bruder von wildfremden Menschen in den Arm genommen. Ich fühlte mich vom ersten Augenblick an "zu Hause". Ich hätte dieses Erlebnis gerne mit anderen Schermbeckern geteilt. Die Menschen dort sind es wert, daß wir ihnen nicht nur unsere finanzielle Hilfe zukommen lassen, sondern daß wir uns um persönliche Kontakte bemühen. Es wäre für jeden von uns eine Bereicherung.

E. Liesmann



Zwei Briefe aus San Cristobal

Helfen ist schön. Wenn diese Hilfe dankbar angenommen wird, ist Helfen noch schöner. Von dieser dankbaren Annahme zeugen zwei Briefe aus San Cristobal an unsere Pfarrgemeinde. Nachfolgend in freier Übersetzung ein Auszug.

Aus dem Brief vom 28.08.1989:



PARROQUIA NUESTRA SEÑORA DE LA PAZ.
Diócesis de Baní
APARTADO 55 – TEL. 528-3208, SAN CRISTOBAL, R. D.

KATHOLISCHES PFARRAMT
ST. LUDGERUS
SCHERMBECK
ALEMANIA FEDERAL

28 de agosto de 1989

"Verehrte Schwestern und Brüder, Friede und Wohlergehen
in Christus Jesus!

Zu allererst gratulieren wir Euch sehr herzlich zur Feier
des 75-Jahr-Jubiläums. Wir bitten Gott, den allmächtigen
Vater, daß er Euch alle in der Gemeinde segnet.

Wir danken Euch für die Hochherzigkeit, daß Ihr unser
Kirchbau-Projekt für Eure Hilfe ausgesucht habt.
Unabhängig von dieser Hilfe vertrauen wir darauf, daß
zwischen unseren beiden Gemeinden ein wahrhaft christ-
liches Gespräch entsteht, das unser aller Glaube beseelt
und stärkt. Für dies alles danken wir von ganzem Herzen
Gott und unsere Mutter, der Friedensfürstin.

Wir Ihr wißt, sind wir eine neue Gemeinde. Wir stürzen
uns in die Arbeit, es fehlt uns weder der Mut noch die
Hoffnung; Mut und Hoffnung, die durch die großherzige
Solidarität von Schwestern und Brüdern, wie Ihr und
die Träger von Adveniat es seid, noch verstärkt werden.*

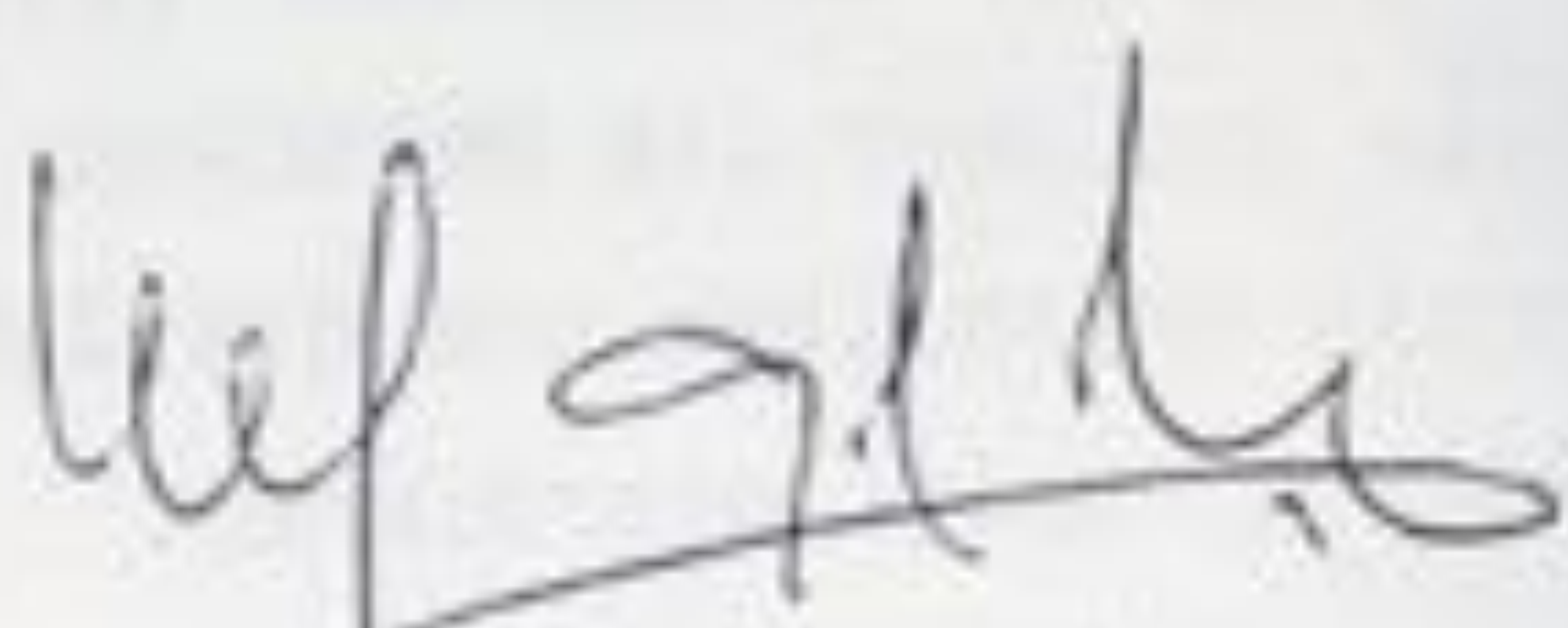
In einem weiteren Brief vom 2.10.1989 heißt es (auszugsweise):

"und durch das Album mit den Fotografien, das Ihr uns geschickt habt, können wir ersehen, wie sehr Ihr Euch bemüht, uns zu unterstützen, damit wir unsere Kirche bauen können. Wir sind stolz darauf, in Euch solche Freunde gefunden zu haben.

In der Eucharistiefeier (am 1.10.1989) haben wir Gott für seine Güte gedankt und während der Messe wurde die Freundschaft zwischen den Gemeinden Nuestra Senora und St. Ludgerus spürbar. Unsere Freundschaft sollte über die Hilfe beim Bau unserer Kirche hinausgehen. Wir denken, daß mehr Begegnungen zwischen den Gemeindemitgliedern unserer und Ihrer Pfarrei stattfinden sollten. Begrüßenswert wäre auch ein Jugendaustausch. Wir würden hier jeden mit großer Freude empfangen. Es ist zwar nicht viel, was wir bieten können, jedoch alle, die uns einmal besuchten, können bezeugen, daß unser Reichtum in unserer Gastfreundschaft liegt.

Wir hoffen, daß unsere Freundschaft und die brüderlichen Beziehungen fortbestehen werden.
Gott segne Eure Bemühungen."




F. Miguel Angel Ciaurriz
Parrroco

"y en la tierra paz a los hombres que él quiere tanto" (Lc. 2,14)

3. Welt - Kreis

=====



Am 22. Oktober war es soweit.

Nach monatelanger Arbeit konnten wir endlich unseren neugestalteten Laden mit Teestube im Keller und der Sakristei eröffnen.

Wir begannen um 10.00 Uhr mit der hl. Messe, in der Pater Heribert und wir versuchten, die Probleme der 3. Welt uns allen näherzubringen. Nachdem Pater Heribert den Laden eingeweiht hatte, platzten unsere Räume aus allen Nähten, sodaß viele heute unseren Kaffee, Tee und Honig draußen probiert haben.

Wir bedanken uns bei allen, die durch ihre tatkräftige und finanzielle Unterstützung und durch ihr Kommen die Einweihung der neuen Räume erst ermöglicht haben und freuen uns, wenn wir auch weiterhin viele Leute für einen gerechten Handel mit der 3. Welt begeistern können. Dazu wollen wir in nächster Zeit genauer über unsere Produkte und über die Menschen, die damit ihren Lebensunterhalt erarbeiten und die dahinter stehenden Probleme der 3. Welt informieren.

In nächster Zukunft wollen wir gerne die Patenschaft für ein Projekt übernehmen.

ÖFFNUNGSZEITEN DES DRITTE WELT LADENS

<u>Neu!</u>	Samstag	9.30 - 12.00 Uhr
	Samstag	nach der Abendmesse bis 20.30 Uhr
	Sonntag	9.30 - 11.30 Uhr
	Montag	19.30 - 22.00 Uhr mit Teestube
<u>Neu!</u>	Donnerstag	18.00 - 20.00 Uhr



Wir freuen uns über Ihren Besuch

Jürgen Christian
 Anshaneauthnied
 Bernd Meonried
 Stefan Claudia
 Patrick
 Dennis
 Rainer
 Emma
 Suoam
 Petra
 Schen

GEPÄ
 Aktion Dritte Welt Handel

D R I T T E W E L T
 D R I T T E W E L T
 T E E S T I B E
 K E I L E R
 H A C H K I R C H E

Gebet für den Konziliaren Prozeß



Herr, unser Gott, wir danken dir, daß wir beten und mit allen Sorgen zu dir kommen können. Du weißt, was uns fehlt, ehe wir bitten. Gott, laß uns freundlich und offen miteinander umgehen und über alle Grenzen hinweg aneinander festhalten. Laß uns nach der Einheit der Christen suchen und so zum Frieden beitragen. Gib, daß der militärische Wettlauf beendet wird und die Abrüstung vorankommt. Zeige uns Wege, den Reichtum Europas mit den Menschen auf unserer Erde zu teilen. Laß uns handeln und nicht nur reden. Sei unter uns und mit uns, bei allem, was wir in deinem Namen beginnen. Amen.



Nach vierjähriger Amtszeit verabschiedet sich der bisherige Pfarrgemeinderat mit diesem Advents- und Weihnachtsbrief. Wir möchten einen kurzen Rückblick auf unsere Arbeit werfen.

Unsere Arbeit begann noch in der Amtszeit von Pfarrer Anton Benning und Kaplan Bernhard Willing. In der konstituierenden Sitzung wurde Herr J. Borgmann zum Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates gewählt.

Am 5. Januar 1986 verabschiedete sich Pastor A. Benning von unserer Gemeinde; am 31. Januar 1986 verließ uns Kaplan B. Willing. Beide Verabschiedungen sind uns in lebhafter Erinnerung. Wir möchten beiden Priestern unserer Gemeinde an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Am 16. Februar 1986 wurde unser Pastor Franz-Gerd Stenneken in sein Amt eingeführt. Das feierliche Hochamt wie auch die anschließende Begrüßungsfeier zeigten das Interesse und die Aufgeschlossenheit unserer Gemeinde.

Wegen dieser vordringlichen Aufgaben konnten die Sachausschüsse erst mit März 1986 gebildet werden. Es wurden zunächst folgende Sachausschüsse gebildet:

- Jugend
- Liturgie
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fest und Feier

Erst später wurde der Missionsausschuß ins Leben gerufen. Seine Aufgaben dokumentieren, daß Gemeinde immer auch eine missionarische Gemeinde ist, die sich dem Auftrag der Verkündigung der Frohen Botschaft verpflichtet weiß.

Selbstverständlich haben wir Aufgaben vom vorherigen Pfarrgemeinderat übernommen und fortgeführt. Dazu zählen jährlich u.a.

- Bußgang der Männer nach Marienthal
- Bußgang der Männer durch die Gemeinde
- Agapefeier in der Osternacht

- Pfarrfest vor den Sommerferien
- Pfarrverbandswallfahrt nach Kevelaer
- Martinszug im November
- Altersehrentag im Herbst

Darüber hinaus mußte überlegt werden, wie die vielfältigen Aufgaben in einer großen Gemeinde, in der nur noch ein Priester tätig ist, bewältigt werden können. Unsere Konzeption bestand darin, verschiedene Aufgaben auf Gruppen und Vereine zu verteilen und neue Gruppen zu bilden. Ein Schritt dazu waren die Gestaltung der Maiandachten und Rosenkranzandachten durch Gruppen und Nachbarschaften. Inzwischen bestehen verschiedene Gruppen, die gelegentlich die Gestaltung von Gottesdiensten übernommen haben.

Nach fast einjähriger Tätigkeit traf sich der Pfarrgemeinderat zu einem Klausurwochenende in Xanten am 18./19. Juni 1986. Neben dem besseren Kennenlernen ging es uns darum, die Aufgaben einer christlichen Gemeinde und die "Verlebendigung" der Gemeinde zu diskutieren. Die Überlegungen wurden an einem weiteren Wochenende im Frühjahr 1987 vertieft: In der Gemeinde konkretisiert sich die Kirche Jesu Christ, sie ist der Ort des Lebensvollzuges und der Glaubenserfahrung. In der Gemeinde wird die Liebe Gottes zu den Menschen in Wort, Sakrament und Caritas verkündigt. Dieser Auftrag erfordert eine lebendige Gemeinde. Der Pfarrgemeinderat stellte sich die Aufgabe, hierzu beizutragen. Ergebnisse dieses Wochenendes sind u.a. verstärkter Einsatz zur Schaffung von Elternkreisen, Bibelkreisen, die Feier der Komplet in der Advents- und Fastenzeit und die Anbetungsstunde am Herz-Jesu-Freitag, die seit nun fast 2 Jahren von 19.00 - 20.00 Uhr in der Kirche stattfindet.

In mehreren Anläufen hat der Pfarrgemeinderat versucht, einen Besuchsdienst zu installieren. Die Erfahrung zeigt, daß ein solcher Besuchsdienst langfristig vorbereitet und genau organisiert werden muß. Als konkretes Ergebnis dieser Versuche erschien im Mai 1988 das neue Begrüßungsschreiben "Kontakte", das in Zusammenarbeit mit der ev. Gemeinde hergestellt worden ist. Es liegt in den Kirchen, in der Gemeindeverwaltung und in den Banken aus.

Im Sommer 1986 lud der Pfarrgemeinderat erstmalig die Kommunionkinder zum gemeinsamen Singen, Spiel und Gottesdienst ins Pfarrheim ein. Dieses Treffen war ein schönes Erlebnis für die Kinder und den Pfarrgemeinderat.

Es ist seitdem zu einer guten Tradition geworden. Ein solches Treffen ist ein kleiner Schritt zum besseren Kennenlernen der Pfarrgemeinde.

Ebenfalls ist das Treffen der Goldkommunikanten zu einer guten Tradition geworden, die wir weiter empfehlen möchten. Dieses Fest wurde von den Goldkommunikanten in großer Zahl und mit großer Freude angenommen. Nebenbei sei bemerkt, daß die Gastgeber von dieser Freude angesteckt wurden.

Ein ganz seltenes Fest fiel in unsere Amtsperiode. Am 22. Mai 1988 (Pfingstmontag) durften wir mit dem Neupriester Norbert Bleker die Heimatprimiz feiern. Diese Feier war nicht nur für die Angehörigen sondern auch für die ganze Gemeinde ein eindrucksvolles Fest.

Ein Jahr später, am Dreifaltigkeitssonntag 1989, konnten wir die Diakonatsprimiz unseres ehemaligen Diakons Ludger Fischer begehen. Unser Diakon hat in unserer Gemeinde erfahren können, daß ein Priester in seiner Gemeinde nicht allein steht.

Im Herbst 1989 erschien nach langer und mühseliger Vorbereitung eine Sammlung moderner Kirchenlieder, die von Gruppen unserer Gemeinde in eine Sammelmappe zusammengestellt worden ist. Die Sammlung ist in einer Anzahl von 500 Stück aufgelegt worden. Die Sammlung wird nebenbei die leidige Zettelwirtschaft verringern.

Mit diesem Rückblick möchten wir der Gemeinde für alle ermutigenden Reaktionen wie auch kritischen Anregungen herzlich danken. Ein solches christliches Miteinander ist eine Voraussetzung für die Arbeit des Pfarrgemeinderates. Unsere guten Wünsche begleiten den neuen Pfarrgemeinderat.

* * * * *



WER MITMACHT, ERLEBT GEMEINDE

Gewählte Pfarrgemeinderatsmitglieder

- 1) Baumeister Angelika, Schulweg 9
- 2) Becker Petra, Kilianstraße 90
- 3) Borgmann Josef, Hoher Weg 31
- 4) David-Spickermann Ulrike, Gartenstraße 15
- 5) Grüter Christel, Mittelstraße 84
- 6) Hörning Angela, Steinbergweg 85
- 7) Kettler Dieter, Birkenstraße 3
- 8) Klapheck Margret, Kardinal von Galen Str. 9
- 9) Ruhe Dieter, Johann von der Recke Str. 87
- 10) Scholthoff Maria, Rüter Weg 50
- 11) Schwade Norbert, Marellenkämpe 55
- 12) Underberg Ludgerus, Kilianstraße 24
- 13) Wellmann Annegret, Lofkampweg 64
- 14) Werner Jürgen, Ludgerusstraße 49
- 15) Wittkamp Ulrich, Pfarrer Disselhoff Str. 21
- 16) Woltsche Adelheid, Pfarrer Disselhoff Str. 26

Berufene Pfarrgemeinderatsmitglieder

- 1) Bitter Paul, Ahornstraße 50
- 2) Driesner Gerti, Kapellenweg 12
- 3) Hansen Renate, Paßstraße 9
- 4) Speckamp Klaus, Steintorstraße 11

Zur Mitarbeit haben sich bereit erklärt

- 1) Eickelschulte Wilhelm, Witte Berge 120
- 2) Foitzik Johannes, Am Scherenbach 27
- 3) Langen Annette, Adolf von Kleve Str. 9

Geborene Mitglieder

- 1) Sr. Ursula (Oberin)
- 2) Monika Hölker (Pastoralreferentin)
- 3) Franz-Gerd Stenneken (Pfarrer)

1. Ständige Diakone

Vor drei Jahren begegneten mir zwei Mitglieder unserer Gemeinde, die bereit waren, sich zum ständigen Diakon für St. Ludgerus ausbilden zu lassen. Seit dieser Zeit studieren

Heinz Böhnke, Alte Poststr. 17, geb. 29.12.1935 und

Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr.5, " 7. 5.1938

im Fernkurs Würzburg Theologie und Pastoral.

Zur Ausbildung gehört die dreijährige Teilnahme an einem Diakonatskreis (in Münster, Vechta oder Xanten) dazu.

Die Treffen finden monatlich an einem Abend und zusätzlich mit Ehefrau an einem Wochenende statt. Ein Bewerber muß Erfahrungen in der ehrenamtlichen kirchlichen Mitarbeit nachweisen. Unsere Kandidaten sind vielen von uns bekannt aus der Arbeit im Pfadfinderstamm Schermbeck bzw. aus dem ökumenischen Arbeitskreis Marienheim und dem Einsatz für Caritas und Mission.

Bei den ständigen Diakonen unterscheiden wir den Diakon im Hauptberuf und den Diakon mit Zivilberuf. Etwa zwei Drittel aller Diakone in der BRD haben ihren Zivilberuf beibehalten. Dieser bleibt auch ihre wirtschaftliche Grundlage. Es werden lediglich entstehende Unkosten durch eine monatliche Pauschale in Höhe von 200,- DM erstattet.

Diakone mit Zivilberuf können eine Brücke schlagen zwischen der Arbeitswelt und der Kirche. Ihre Erfahrungen in beiden Bereichen kann für Arbeitskollegen und für die Gemeinde eine Bereicherung sein. Sie übernehmen Mitverantwortung für die Seelsorge in unserer Gemeinde. Selbstverständlich können sie nur während ihrer Freizeit unter Berücksichtigung ihres Berufes und ihrer Familien ehrenamtlich ihren Dienst an der Verlebendigung unserer Gemeinde einbringen. (z.B. Jugendarbeit, Krankenseelsorge, Neuzugezogene, Besinnungstage, Familienkreise, Taufgespräche ...)

Zu den liturgischen Diensten können gehören: Leitung von Wortgottesdiensten, Assistenz bei Trauungen, Taufen, Beerdigungen, Predigt und Kommuniondienst.

Der Diakon soll den Mitgliedern einer Gemeinde nicht die Arbeit abnehmen. Er soll im Gegenteil mit den Hauptamtlichen (in St. Ludgerus z.Zt. Pfarrer und Pastoralreferentin) die Laien zur Mitarbeit anregen und zur Verlebendigung der Gemeinde beitragen.

Heinz Böhnke und Ekkehard Liesmann haben ihre Entscheidung mit ihren Ehefrauen und Kindern und mit mir als Pfarrer dieser Gemeinde abgesprochen. Nach der Zustimmung aller Beteiligten wurden Herr Böhnke und Herr Liesmann am Sonntag, den 10. September 1989 in einem festlichen Gottesdienst in Münster durch Weihbischof Josef Voß unter die Kandidaten für den ständigen Diakonat im Bistum Münster aufgenommen. Ihre Ausbildung schließt ab mit Exerzitien und Diakonatsweihe am Sonntag, den 14. Oktober 1990 um 15.00 Uhr im Dom zu Münster durch Bischof Reinhard Lettmann.

Ich danke den Kandidaten und ihren Familien für den bisherigen Einsatz zum Wohl unserer Gemeinde, für das intensive Studium, für viele Gespräche und für die Freundschaft. Ich lade alle Gemeindemitglieder ein, den Weg der Diakonatsbewerber mit Gebet und geschwisterlicher Hilfe zu begleiten.

2. Diakon auf dem Weg zum Priester

1988 lebte in unserer Mitte Diakon Ludger Fischer (heute Kaplan in St. Antonius, Kavelaer). Nach dem Theologiestudium an der Universität (10 Semester) war für ihn das Diakonatsjahr eine Einübnungszeit auf den seelsorglichen hauptamtlichen Dienst eines Priesters in der Diözese.

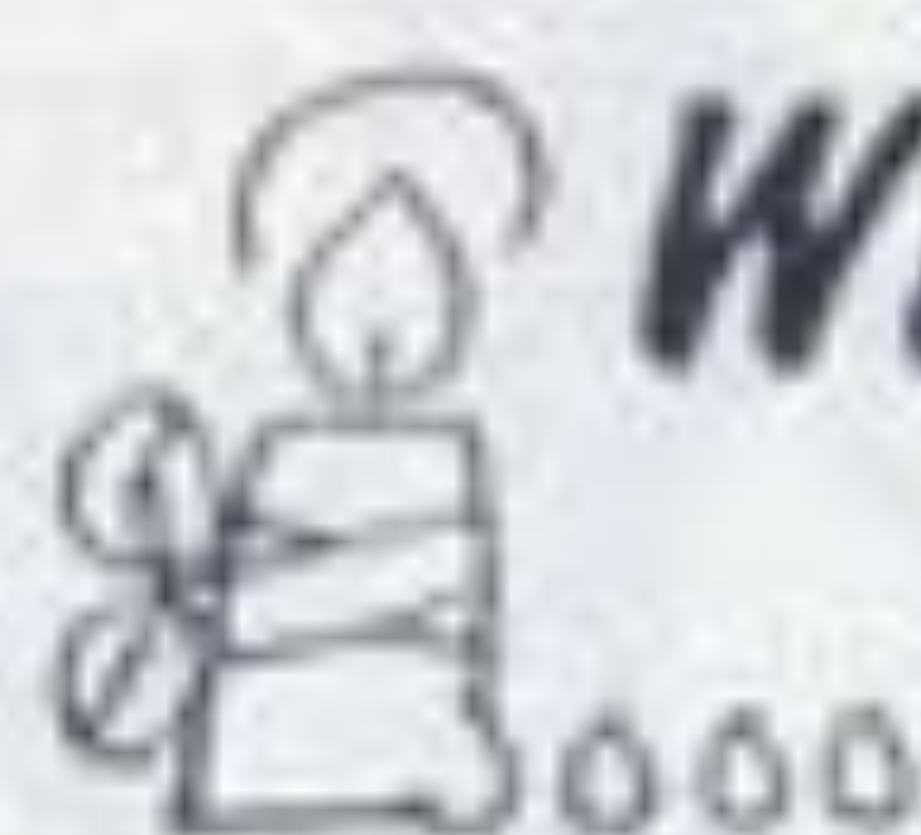


Der Regens des Priesterseminares, Dr. Hans Döing, bat Ende November unsere Gemeinde, einem neuen Diakon Gastfreundschaft zu schenken und ihm Gelegenheit zu geben, sich mit der Gemeindegarbeit vertraut zu machen.

Ich habe mit frohem Herzen zugestimmt im Vertrauen auf die guten Erfahrungen, die Ludger Fischer in unserer Gemeinde gemacht hat.

Der neue Mann heißt Peter Boßmann,

Er ist 25 Jahre alt. Am Sonntag, den 7.1.1990 wird er im Dom zu Münster zum Diakon geweiht und ab 17. Januar im Pfarrhaus wohnen.



Wir gratulieren zum Geburtstag



Geburtstage 1.1. - 31.3.1990
=====

91	Jahre	Meurer Karl	Erlar Str. 25	11.1.1899
91	"	Stenbrock Elisabeth	Lichtenhagen 15	13.1.1899
91	"	Just, Cäcilia	Schetterstr. 44	9.2.1899
91	"	Reckers Maria	Erlar Str. 25	7.3.1899
89	"	Ridder Adolf	Im Trog 48	31.3.1901
88	"	Kipp Maria	Mittelstr. 41	18.1.1902
88	"	Nelskamp Maria	Overbecker Str. 101	17.3.1902
87	"	Kretschmann Veronika	Kilianstr. 30	31.1.1903
87	"	Bartmeier Antonie	Erlar Str. 25	21.2.1903
87	"	Rueter Franz	Birkenstr. 2	27.3.1903
86	"	Kobylski Peter	Erlar Str. 25	3.1.1904
85	"	Baer Katharina	Schetterstr. 40	12.1.1905
85	"	Schmeing Franziska	Dorstener Str. 52	14.1.1905
85	"	Scholtholt Anne, Dorsten	Schembecker Str. 73	7.3.1905
85	"	Bauer Emilie	Wiesengrund 21	17.3.1905
84	"	Schneider Martha	Vennenweg 5	5.2.1906
84	"	Döing Maria	Pöttkamp 13	12.2.1906
84	"	Witte Hedwig	Mittelstr. 61	5.3.1906
83	"	Jäcker Anna	Mittelstr. 66	3.1.1907
83	"	Grewing Sophia	Dorstener Str. 140	7.1.1907
83	"	Kass Emma	Erlar Str. 29	10.1.1907
83	"	Weilignann Laurenz	Kilianstr. 19	22.1.1907
83	"	Maron Maria	Joh.v.d.Recke Str. 75	27.2.1907
83	"	Schulze Ida	Lüttke Feld 8	3.3.1907
83	"	Huber Wilhelmine	Pöttkamp 10	19.3.1907
83	"	Melching Selma	Kinskamp 14	27.3.1907





82	"	Sievering Klemens	Kilianstr. 48	18.1.1908
82	"	Peters Priska	Ketteler Str. 24	21.2.1908
82	"	Lünenborg Alfons	Schloßstr. 8	28.2.1908
82	"	Fasselt Johann	Schetterstr. 1	12.3.1908
81	"	Wobbe Lucia	Siegelhof 13	11.1.1909
81	"	Engelmann Elisabeth	Alte Poststr. 95	18.1.1909
81	"	Halfmann Heinrich	Freudenbergstr. 88	19.1.1909
81	"	Gollan Katharina	Dorstener Str. 108	21.1.1909
81	"	Becker Josef	Pöttkamp 16	21.2.1909
81	"	Wiebringhaus Franz	Lippeweg 33	9.3.1909
81	"	Schäfer Henriette	Kinskamp 3	14.3.1909
81	"	Dünker Jakob	Marellenkampe 33	31.3.1909
80	"	Horstkamp Maria	Im Aap 11	3.1.1910
80	"	Temler Maria	Westricher Str. 44	18.1.1910
80	"	Striter Antonie	Schetterstr. 35	1.2.1910
80	"	Erwig Paula	Bösenberg 37	3.2.1910
79	"	Weber Helene	Bösenberg 85 A	11.1.1911
79	"	Ziety Josef	Schollkamp 19	6.2.1911
79	"	Haltermann Viktoria	Schenbusch 11	19.2.1911
79	"	Nocke Bernhardina	Am Kaisershecken 11	24.2.1911
79	"	Bugdoll Johanna	Joh.v.d.Recke Str. 16	27.2.1911
79	"	Grewing Maria	Lichtenhagen 11	14.3.1911
79	"	Block Josef	Kilianstr. 48	14.3.1911
79	"	Buchholz Anna	Am alten Friedhof 21	14.3.1911
79	"	Verwaayen Anna	Georgstr. 42	20.3.1911
79	"	Hegemann Anna	Schetterstr. 36	26.3.1911
79	"	Kreierkamp Maria	Auf dem Berg 25	27.3.1911



78	"	Schenke Johann		Kerkerfeld 15	3.1.1912
78	"	Wegner Wilhelm		Schetterstr. 39	13.2.1912
78	"	Plönes Wilhelmine		Alte Dorstener Str. 7	14.2.1912
78	"	Hörning Agnes		Zum dicken Stein 20	21.2.1912
78	"	Schild Anna		Duvenkamp 2	23.2.1912
78	"	Prost Maria		Landwehr 126	26.2.1912
78	"	Hobler Antonia		Wiesengrund 4	7.3.1912
78	"	Baumeister Ferdinand		Georgstr. 3	13.3.1912
78	"	Schmidt Karl		Eisenweg 70	26.3.1912
77	"	Schuster Franz		Schienebergstege 11	30.1.1913
77	"	Krey Wladislawa		Marellenkämpe 85	23.2.1913
77	"	Abraham Maria		Kilianstr. 43	25.2.1913
77	"	Hagenbruch Heinrich		Schmetzberg 20	5.3.1913
77	"	Miraschewski Margarete		Erlar Str. 25	6.3.1913
77	"	Tappermann Robert		Paßstr. 53	6.3.1913
77	"	Loefgen Elisabeth		Wiesengrund 9	17.3.1913
77	"	Keller Agnes		Erlar Str. 262	17.3.1913
76	"	Erwig Johann		Mittelstr. 61	7.2.1914
76	"	Hegemann Anna		Freudenbergstr. 76	23.2.1914
76	"	Mies Karl		Steinbergweg 72	12.3.1914
76	"	Bartelt Mathilde		Dorstener Str. 60	31.3.1914
75	"	Kranbrockers Bernhard		Landwehr 150	31.1.1915
75	"	Müller Heinrich		Erlar Str. 3 A	4.2.1915
75	"	Loewenau Bruno		Dorstener Str. 52	14.2.1915
75	"	Groen Margarete		Heggenkamp 5	13.3.1915
75	"	Feldhaus Christine		Landwehr 33	21.3.1915
75	"	Scholz Richard		Im Trog 60	24.3.1915
75	"	Schmidt Klementine		Eisenweg 70	28.3.1915



Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

Tel.

4291	Pfarrer	Franz-Gerd Sternken, Pastoratsweg 10
1405	Pastoralref.	Monika Hölker, Erier Str. 25 a
1866	Organist	Josef Breuer, Erier Str. 9
	<u>Küster:</u>	
1530	Sakristei	Erich David-Spickenmann, Heggenkamp 13
3596	Kirchplatz	Paul Thiemann, Ludgerusstr. 47
1041	Blumenschmuck	Sr. Ursula, Erier Str. 25 (Marienheim)
3290	Hausn./Pfarrheim	Horst Müller, Erier Str. 9
1041	Marienheim	Erier Str. 25
2527	Ludgeruskindergart.	Anne Schulze, Heggenkamp 25
3025	Kiliankindergarten	Gudrun Schweers, Joh.v.d.Recke Str. 26
1207	Gen.Krankenschw.	Resi Hüttemann, Pottkamp 8
3065	Essen auf Rädern	Liesel Wein, Ketteler Str. 48
1017	Frauengemeinschaft	Ludgera Krass, Bösenberg 6
1706	-Juniortreff	Marlies Wichert, Eichenstr. 13
2252	-Theatergruppe	Mathilde Siebeck, Mittelstr. 39
4880	K A B	Hubert Schäfers, Schollkamp 4
2756	Kolping	Hans-Dieter Heier, Kilianstr. 84
2325	Kath. Landvolk	Maria Müllmann, Lofkampweg 20
1866	Kirchenchor	Josef Breuer, Erier Str. 9
	Kinderchor	" "
4379	Kirchenvorstand	Hubert Dahlhaus, Kilinstr. 66
5031	Altentagesstätte	Maria Sprock, Birkenstr. 3
4236	Tanzkreis Senioren	Waltraud Kurig, Mittelstr. 33
3283	Pfarrgemeinderat	Dieter Ruhe, Joh.v.d.Recke Str.87
2554	Caritas	Martha Ramrath, Ludgerusstr. 3
2503	Kath. Landjugend	Annette David Spickenmann, Heggenkamp 15
2969	" "	Bernhard Marien, Lofkampweg 41
3227	D P S G	Heinz Böhnke, Alte Poststr. 17
4269	Jung-Kolping	Clemens Platzkoster, Landwehr 8
2543	Maßdiener	Herbert Kompken, Alte Dorstener Str. 21
1405	Mädchengruppen	Monika Hölker, Erier Str. 25 a
2664	Kath. Bücherei	Herbert Pleger, Rosenweg 8
3620	Besucherdienst für Senioren	Margret Funck, Johann von der ReckeStr. 45
4259	Dritte-Welt-Kreis	Bernd Platzkoster, Landwehr 8
4709	Elternkreis für behinderte und nicht- behinderte Kinder	Lore Zelle, Bösenberg 18

Pfarrbüro-Öffnungszeiten:

Montags, dienstags, mittwochs, freitags 9.00 - 12.00 Uhr
dienstags, donnerstags 15.00 - 17.30 Uhr

44



Aus dem heiligen Evangelium nach Lukkas

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt um sich eintragen zu lassen. So zog auch

Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagen Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr; der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.



Weihnachtsgruß

*Weihnachten
ist ein bewegendes Fest.
Schon die Hirten damals
setzten sich in Bewegung,
weil ihnen der Stern
einer übergroßen Hoffnung
aufgegangen war.
Wir wünschen Ihnen
von Herzen,
daß die Geburt Christi
auch Sie zu neuen Aufbrüchen
des Glaubens
und der Liebe bewegt.
Frohe, gesegnete Weihnachten!*

*Viel
Glück und Segen
zum
Neuen Jahr*



ADVENIAT



Das Wort ist

Das Wort ist
ein Weg
für die Liebe
zum Nächsten

Das Wort ist
wie Aufschrei
und überwindet
die Grenzen.

Das Wort ist
wie Wunder
und öffnet
die Herzen.

Das Wort ist
lange schon Bitte,
uns zugeflüstert
oder laut zugeschrien.

Das Wort ist
für Starke
und Schwache
Botschaft des Herrn.

Das Wort ist
mehr als ein
Auftrag,
es ist ein Gebet.



Paul Reding